die österreichischen Druckstoffe gesagt haben.

Wenn wir früherschon durch Keeß erfahren haben, daß die Wiener Samtbänder ehemals "dicker und höher" gemacht wurden, daß sie zu seiner Zeit (gegen 1820) aber,,schöner und leichter" waren, so entspricht dies zugleich dem allgemeinen Gange der Entwicklung.

Eine technisch bemerkenswerte und für den Anfang des XIX. Jahrhunderts kennzeichnende Art von Bändern sind die mit Stroh eingewebten (Abb. 119 bis 121). Es soll jedoch nicht behauptet werden, daß sie eine österreichische Erfindung seien; doch sind diese Bänder,

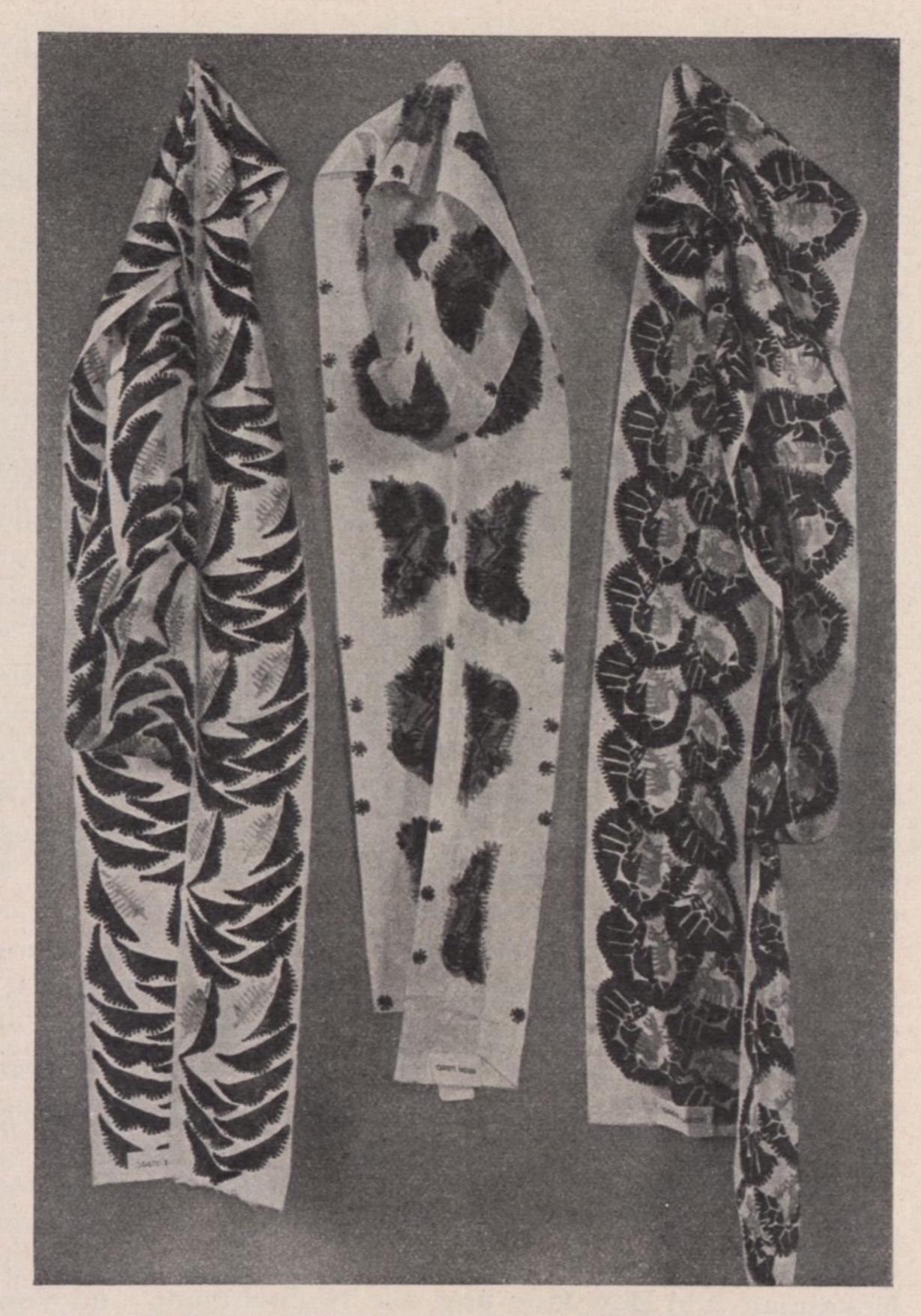


Abb. 131. Handbedruckte Bänder, von Grete Melzer (Wiener Kunstgewerbeschule, Abteilung des Fräuleins Rosalie Rothansl)

die wohl hauptsächlich für Strohhüte gedacht waren, in Wien jedenfalls viel und mit Geschmack hergestellt worden. Keeß (a. a. O., Seite 412) erwähnt solche von Adolf in Wien. Vielleicht hat die Verbindung mit Italien die Herstellung in Wien erleichtert.

In unserem mehrfach erwähnten Überblick über die Wiener Seidenweberei haben wir erkannt, wie die technisch und künstlerisch ursprünglich von den Fremden abhängige Erzeugung Wiens immer selbständiger wurde und zuletzt, wenn sie auch immer innerhalb der allgemeinen europäischen